

Leben in Fülle

Botschaft des Heiligen Vaters zum 19. Weltgebetstag für geistliche Berufe

Verehrte Brüder im Bischofsamt,
liebe Söhne und Töchter in aller Welt!

1. „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10).

Diese Worte des Herrn gehen unmittelbar dem Evangeliumstext für den 4. Ostersonntag voraus, an dem wir den 19. Weltgebetstag für die Berufungen begehen, die im Dienst an der Kirche und zum Heil der Welt in besonderer Weise Gott geweiht sind.

In diesem Abschnitt des Evangeliums (Joh 10, 11–18), den Ihr in der Tiefe Eures Herzens erwägen solltet, wiederholt Jesus fünfmal, daß der Gute Hirt gekommen ist, um für seine Herde das Leben hinzugeben, für eine Herde, welche die ganze Menschheit umfassen soll: „dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten“ (Joh 10, 16).

Mit diesen Worten offenbart uns der Herr das Geheimnis christlicher Berufung und vor allem das Geheimnis jeder Berufung, die vollkommen Gott und der Kirche geweiht ist. Eine solche Berufung besteht ja darin, gerufen zu sein, um das eigene Leben einzusetzen, damit andere das Leben haben und es in Fülle haben. So hat Jesus selbst es getan, das Urbild und Modell für jeden Berufenen und Geweihten: „Ja, ich komme, um deinen Willen zu tun“ (Hebr 10, 9; vgl. Ps 40, 8). Darum hat er sein Leben hingegeben, damit andere das Leben haben. So soll jeder Mann und jede Frau es tun, die dazu berufen sind, Christus in einer Ganzhingabe nachzufolgen.

Berufung ist ein Ruf zum Leben: es zu empfangen und es zu verschenken.

2. Von welchem Leben will Jesus hier sprechen?

Er spricht zu uns von jenem Leben, das von demjenigen herkommt, den er seinen Vater (vgl. Joh 17, 1) und unseren Vater (vgl. Mt 6, 9) nennt; der die „Quelle des Lebens“ (Ps 36, 10) ist; der Vater, der „die ganze Welt nach dem völlig freien, verborgenen Ratschluß seiner Weisheit und Güte erschaffen

hat, der auch beschlossen hat, die Menschen zur Teilhabe am göttlichen Leben zu erheben“ (II. Vatikanisches Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche, LG 2).

Dieses Leben ist in Jesus Christus selbst sichtbar geworden (vgl. 1 Joh 1, 2); er besitzt es in Fülle: „In ihm war das Leben“ (Joh 1, 4) – „Ich bin . . . das Leben“ (Joh 14, 6), und in Fülle will er es weiterschenken (vgl. Joh 10, 10).

Dieses Leben wird den Menschen fortwährend durch den Heiligen Geist angeboten, durch den Geist, „der Herr ist und lebendig macht“, wie wir im Glaubensbekenntnis der Messe beten, durch den „Geist des Lebens, die Quelle des Wassers, das zu ewigem Leben aufsprudelt“ (LG 4; vgl. Joh 4, 14; 7, 38–39).

Es ist also das Leben des „lebendigen Gottes“ (Ps 42, 3), das dieser allen Menschen schenkt, die in der Taufe wiedergeboren werden und dazu berufen sind, seine Söhne und Töchter, sein Volk und seine Kirche zu sein. Dies ist das göttliche Leben, das wir in dieser liturgischen Zeit feiern, da wir das Ostergeheimnis des auferstandenen Herrn vollziehen; es ist das göttliche Leben, das wir bald erneut feiern dürfen, wenn wir das fortwirkende Geheimnis des Pfingstfestes durchleben werden.

3. Die Kirche ist dazu geboren, um zu leben und Leben zu schenken.

Wie Jesus Christus gekommen ist, um sein Leben zu geben, so hat er die Kirche, seinen Leib, gebildet, damit sich sein Leben in ihr den Gläubigen mitteile (vgl. LG 7). Um selbst zu leben und das Leben weiterzuschicken, empfängt die Kirche vom Herrn durch den Heiligen Geist jede notwendige Gabe: das Wort Gottes und die Sakramente dienen dem Leben; die Weiheämter der Bischöfe, Priester und Diakone, die Gnadengaben der Berufung zum Ordensleben, zum Weltdienst und zur Mission, dies alles dient dem Leben.

Die Gnadengabe, die alle anderen aufgrund des Weihesakramentes überragt, ist das Priestertum, das am alleinigen Priestertum Christi teilhat: er hat sich selbst am Kreuz dahingegeben und schenkt sich immer wieder in der Eucharistie für das Leben und das Heil der Welt. Priestertum und Eucharistie: wunderbares Geheimnis der Liebe und des Lebens, von Jesus Christus mit den Worten des Letzten Abendmahles offenbart und für immer eingesetzt: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (Lk 22, 19; 1 Kor 11, 24; vgl. Konzil von

Trient, D-Sch 1740, 1752). Ein wunderbares Geheimnis göttlicher Fruchtbarkeit: das Priestertum ist uns geschenkt zum geistlichen Wachstum der ganzen Kirche, vor allem durch die Eucharistie (vgl. Konzil von Florenz, D-Sch 1311; II. Vatikanisches Konzil, Dekret über Dienst und Leben der Priester, PO 5). Jede Berufung zum Priestertum muß verstanden, angenommen und gelebt werden als innige Teilhabe an diesem Geheimnis der Liebe, des Lebens und der Fruchtbarkeit.

4. Leben zeugt Leben.

Mit diesen Worten habe ich mich an den Internationalen Kongreß von Bischöfen und sonstigen Verantwortlichen für geistliche Berufe bei Gelegenheit des letztjährigen Weltgebetstages zu diesem Anliegen gewandt (vgl. Homilie vom 10. Mai 1981). Ich möchte es allen noch einmal sagen: Die lebendige Kirche ist Mutter für neues Leben und ist auch Mutter für neue Berufungen, die uns von Gott zum Dienst am Leben geschenkt werden. Berufungen sind ein sichtbares Zeichen ihrer Lebenskraft. Zugleich sind sie eine grundlegende Bedingung für ihr Leben, für ihr Wachsen, für ihre Sendung, die sie im Dienst an der ganzen Menschheitsfamilie erfüllen muß, indem „sie den Menschen jene Heilskräfte zur Verfügung stellt, die die Kirche selbst, vom Heiligen Geist geleitet, von ihrem Gründer empfängt“ (II. Vatikanisches Konzil, Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute, GS 3).

Jede christliche Gemeinschaft und jeden einzelnen Gläubigen lade ich ein, sich der eigenen schweren Verantwortung bewußt zu werden, zur Vermehrung der geistlichen Berufungen beizutragen. Diese Verpflichtung wird „vor allem durch ein wirklich christliches Leben“ erfüllt (II. Vatikanisches Konzil, Dekret über die Ausbildung der Priester, OT 2). Leben zeugt Leben. Mit welcher Kohärenz könnten wir für geistliche Berufe beten, wenn unser Gebet nicht wirklich von einem ehrlichen Bemühen um die eigene Bekehrung begleitet wäre?

Mit Nachdruck und besonderer Herzlichkeit bitte ich die gottgeweihten Menschen, eine Gewissenserforschung über ihr eigenes Leben vornehmen zu wollen. Ihre Berufung zur Ganzhingabe an Gott und die Kirche muß im Rhythmus von Geben und Empfangen gelebt werden. Wenn sie viel empfangen haben, müssen sie auch viel geben. Ihr reiches geistliches Leben und ihr hochherziges Sichverschenken im apostolischen Dienst bilden günstige Voraussetzungen für das Erwachen neuer Berufungen. Ihr Lebenszeugnis und ihr Mit-

wirken entsprechen den liebevollen Plänen der göttlichen Vorsehung (vgl. OT 2).

Schließlich lade ich in aufrichtigem Vertrauen alle gläubigen Familien ein, über den Sendungsauftrag nachzudenken, den sie von Gott zur Erziehung ihrer Kinder im Glauben und für ein christliches Leben erhalten haben. Das ist ein Auftrag, der auch die Verantwortung für die Lebensberufung ihrer Kinder umfaßt. „Die Kinder sollen so erzogen werden, daß sie einmal als Erwachsene, in vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung, ihrer Berufung, auch einer geistlichen, folgen können“ (GS 52). Das Zusammenwirken von Familie und Kirche auch im Bereich geistlicher Berufe ist tief verwurzelt im Geheimnis und Auftrag der christlichen Familie: „Eine Familie, die offen ist für die transzendenten Werte, die den Brüdern in Freude dient, die hochherzig und treu ihre Aufgaben erfüllt und sich Tag für Tag ihrer Teilnahme am österlichen Geheimnis des Kreuzes Christi bewußt ist, eine solche Familie wird zum ersten und besten Seminar für die Berufung zu einem dem Reiche Gottes geweihten Leben“ (Apostolisches Schreiben *Familiaris consortio*, 53).

Zum Abschluß dieser Überlegungen und Anstöße bitte ich Euch, zusammen mit mir das folgende Gebet zu sprechen:

Herr Jesus Christus, Guter Hirt, der du dein Leben dahingegeben hast, damit alle das Leben haben, schenke uns, deiner gläubigen Gemeinde in aller Welt, die Fülle deines Lebens und gib uns die Kraft, es zu bezeugen und an andere weiterzugeben.

Herr Jesus Christus, gib die Fülle deines Lebens allen Menschen, die sich dir für den Dienst an der Kirche geweiht haben, laß sie glücklich sein in ihrer Hingabe, unermüdlich in ihrem Dienst, hochherzig in ihrem Opfer; ihr Beispiel öffne weitere Herzen, um deinen Ruf zu vernehmen und ihm zu folgen.

Herr Jesus Christus, schenke die Fülle deines Lebens den christlichen Familien, damit sie eine lebendige Bereitschaft zum Glauben und Dienst in deiner Kirche haben und so dazu beitragen, daß neue geistliche Berufungen aufkeimen und wachsen.

Herr Jesus Christus, gib die Fülle deines Lebens allen Menschen, vor allem den Jungen und Mädchen, die du in deinen Dienst rufst; erleuchte sie bei ihrer Wahl; stärke sie in den Schwierigkeiten; stütze sie in ihrer Treue; schenke ihnen Bereitschaft und Mut, ihr Leben nach deinem Beispiel einzusetzen, damit andere das Leben haben.

In der Gewißheit, daß die heilige Jungfrau Maria, Gottesmutter und Mutter der Kirche, mit ihrer machtvollen Fürsprache dieses Bittgebet unterstützen und ihrem Sohn Jesus Christus empfehlen wird, rufe ich auf Euch alle, verehrte Brüder im Bischofsamt, auf die Priester, die Männer und Frauen im Ordensleben und auf das ganze christliche Volk und besonders auf die Alumnus der Seminare in den Diözesen und Ordensgemeinschaften die Fülle göttlicher Gnaden herab und erteile allen als deren Unterpand von ganzem Herzen meinen Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 2. Februar 1982, dem Fest der Darstellung des Herrn, im vierten Jahr meines Pontifikates.

Johannes Paulus PP. II.